

ZUM SCHUTZ



So werden Sandsäcke vorbereitet: Mit der neuen Abfüllanlage des Kreises Düren lassen sich in der Stunde 1000 Säcke befüllen (obere Bilder) und zunähen, bevor sie verladen werden. FOTOS: KREIS DÜREN



Sand gegen Wasser: Abfüllanlage hilft in Krise

Bei Starkregen und Flut ist eine schnelle Reaktion wichtig, um Schaden abzuhalten. Füllen von Sandsäcken geht (fast) automatisch.

Nur wenige Sekunden dauert es, bis die Kunststoffhülle mit rund 10 Kilo Sand gefüllt ist. Der Sack voller Körner wartet dann am Feuerschutztechnischen Zentrum (FTZ) des Kreises Düren in Kreuzau-Stockheim auf seinen Einsatz bei einer drohenden Überflutung von Keller, Garage oder Haus. Am besten wäre es, wenn er seinen Dienst nie verrichten muss, aber Vorbereitung ist alles. Der Sack ist einer von 1000, die in der Stunde dank der neuen Sandsack-Abfüllmaschine des Kreises Düren befüllt werden können. Das ist ein entscheidender Vorteil, denn bei Starkregen und Flut zählt jede Minute, um genügend Schutz vor dem Wasser aufzubauen.

Wenige Sekunden zum Befüllen

Die Sandsäcke sichern nicht nur Häuser. Sie sind auch wichtig, um Böschungen an Flüssen zu verstärken oder das Wasser von wichtiger Infrastruktur wegzuhalten. „Nach der Flutkatastrophe 2021 war uns klar, dass wir uns noch effizienter aufstellen müssen. Bei so einer umfangreichen Einsatzlage ist es wichtig, schnell Sandsäcke liefern zu können.“

enter aufstellen müssen. Bei so einer umfangreichen Einsatzlage ist es wichtig, schnell Sandsäcke liefern zu können“, sagt Karlheinz Eismar, Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz des Kreises Düren.

Zuletzt war die Abfüllanlage beim Unwetter mit starkem Regen im Herbst im Einsatz, wo viele Haus- und Kellereingänge geschützt werden mussten. An vier Plätzen können jeweils vier Einsatzkräfte in wenigen Sekunden die noch leeren Säcke befüllen. Der Sand wird zuvor mit Hilfe eines Baggers oben in die Maschine gefüllt, durch manuell bedienbare Trichter fällt er in die Hüllen. Die vollen, offenen Säcke werden dann an die nächste Station gereicht, wo weitere (meist) Feuerwehrmitarbeitende die Säcke zunähen, bevor sie zum

„Nach der Flutkatastrophe 2021 war uns klar, dass wir uns noch effizienter aufstellen müssen. Bei so einer umfangreichen Einsatzlage ist es wichtig, schnell Sandsäcke liefern zu können.“

Karlheinz Eismar, Amtsleiter Bevölkerungsschutz

Weitertransport verladen werden. Mit 15 Kolleginnen und Kollegen lässt sich die Anlage sehr effizient und schnell bedienen. Das Befüllen übernehmen in der Regel die Mitarbeitenden des FTZ des Kreises Düren in Zusammenarbeit mit den Männern und Frauen der Feuerwehren aus den Kommunen. Die Abfüllmaschine wird im Fall der Fälle in eine Kiesgrube gefahren, um von dort direkt die Säcke befüllen zu können. Darüber hinaus ist das FTZ aber selbstverständlich auch vorbereitet und hat rund 3000 Sandsäcke in Kreuzau-Stockheim auf Vorrat liegen, um bei Einsätzen im Kreisgebiet direkt handeln und

sie zur Einsatzstelle fahren zu können. „Die neue Abfüllanlage ist eine wesentliche Erleichterung der Arbeit. Vorher wurden die Säcke per Schaufel und Hand befüllt. Das dauert natürlich länger, ist wesentlich aufwendiger und körperlich anstrengender“, weiß Lars Knust, Werkstätten-Leiter am FTZ, zu berichten.

Schnell aufgebaut und einsatzbereit

Die Maschine ist mobil und in etwa 30 Minuten aufgebaut, ein Generator versorgt sie mit Strom, damit der Sand rüttelnd verteilt werden kann, die Nähmaschinen zum Verschließen funktionieren und die Einsatzkräfte Licht haben. Zwei Maschinen hat der Kreis am FTZ stehen.

„Wir sind gut vorbereitet. Die Starkregenereignisse und Einsätze haben in den vergangenen Jahren leider zugenommen, sodass auch die Sandsack-Abfüllmaschine sicherlich in Zukunft häufiger zum Einsatz kommen muss“, sagt Karlheinz Eismar.



Die neuen Ultraschallgeräte funktionieren gut. Das hat Landrat Dr. Ralf Nolten selbst testen können. Dr. Norbert Hambach (Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, r.) und Jens Juchem (RDKD) freuen sich über die neuen Geräte. FOTOS: KREIS DÜREN

Neue Geräte für den Blick in den Körper

Noch bevor Notfall-Patienten im Krankenhaus sind, können Rettungskräfte einen Ultraschall machen

Es ist der Blick ins Innere des Körpers, der darüber entscheidet kann, wie verletzte Menschen bei einem Notfall am besten versorgt werden können. Ein Blick, der bislang erst in der Klinik möglich war – und nun schon vor Ort, direkt während des Einsatzes. Der Kreis Düren hat seine Notfallmedizin weiter modernisiert. Neue mobile Ultraschallgeräte können entscheidende Hinweise geben und somit zu schnelleren Entscheidungen beitragen. Mit den tragbaren Geräten erkennen Notärztinnen und Notärzte zum Beispiel schneller und genauer innere Blutungen und Auffälligkeiten – und das direkt am Einsatzort.

Die handliche Sonde wird einfach mit einem Smartphone verbunden. Das scharfe Bild liefert so wertvolle Hinweise für die Diagnose. Ob Herz, Lunge oder Bauchraum – das Einsatzspektrum ist breit. Alle Notarztwagen im Kreis Düren sind mit den mobilen Ultraschallgeräten ausgestattet. Landrat Dr. Ralf Nolten betont die Bedeutung dieser Neuerung: „Unsere Einsatzkräfte leisten täglich wertvolle Arbeit und retten Leben. Umso wichtiger ist es, dass sie in Notfallsituationen mit Technik arbeiten können, die dem neuesten Stand der Medizin entspricht.“ Die Anschaffung sei ein weiterer wichti-

ger Schritt, um die medizinische Versorgung im Kreis Düren kontinuierlich zu verbessern. In der Notfallmedizin zählt jede Minute. Das weiß auch Dr. Norbert Hambach, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst und Vorstand der RDKD (Rettungsdienst Kreis Düren): „Mit den neuen Geräten können die Notärztinnen und Notärzte bereits am Einsatzort die Organe überprüfen, wichtige Diagnosen stellen und die weitere Versorgung, beispielsweise in spezialisierten Kliniken, optimal vorbereiten.“ Das bedeutet: Patientinnen und Patienten gelangen schneller an den richtigen Ort – und die Behandlung kann früher und vor allem zielgerichteter beginnen.

23 Rettungswagen stehen im gesamten Kreisgebiet zur Verfügung. Im kommenden Jahr wird der Großteil der Flotte ausgetauscht. 18 modernere Rettungswagen werden angeschafft. Neue Fahrzeuge sind in der Regel weniger reparaturanfällig und die Arbeit der Rettungskräfte kann durch technische Verbesserungen (beispielsweise einfachere Handhabung der Patiententrage) weiter erleichtert werden. Somit soll auch die Zuverlässigkeit des Rettungsdienstes erhöht werden. Das Feedback der Rettungskräfte spielt bei der Ausstattung der neuen Rettungswagen auch eine wichtige

Rolle. Wo sollen bestimmte Halterungen für die Geräte am besten hin, welche Erleichterungen im Wagen sind besonders nützlich? Auch diese Hinweise und Anmerkungen werden berücksichtigt, so dass es im Kreis Düren in Zukunft noch professioneller gelingen dürfte, Leben zu retten.



Klein, handlich und mit großer Wirkung. Die Sonde wird an ein Handy angeschlossen – mehr braucht es nicht.

ÜBERFLIEGER

Moderne Drohnentechnik, von der alle profitieren

KLIMASCHUTZ

18.000 Pflanzen an Bürgerinnen und Bürger verteilt

GUTEN RUTSCH

Was sich die Bürgermeister für das kommende Jahr wünschen

Seite 02

Seite 03

Seite 04

HOCH
HINAUS



Drohnentechnik: digital, schnell, präzise

Kreis Düren übernimmt Vorreiterrolle in Nordrhein-Westfalen und setzt neue Maßstäbe. Fernpiloten im Einsatz.

Dieses leise konstante Summen am Himmel, das weder von einem Vogel noch von einem Insekt hervorgerufen wird, hatte vermutlich jeder schon einmal im Ohr. Wenn sich eine Drohne nähert, dann nimmt man das wahr, denn durch das rasante Drehen ihrer Flügelchen macht sie auf sich aufmerksam und ist dabei ein wahrer Held am Himmel.

Der Kreis Düren setzt längst auf diese Technik. Denn die Drohne hat sich zu einem überaus wichtigen Mitarbeiter entwickelt. Vor allem im Amt für Geoinformationen und Lie-



Fernpilot Ken Fassbender (l.) und Stefan Schmidt, Leiter des Amtes für Geoinformationen und Liegenschaftskataster.

genschaftskataster kommt sie regelmäßig zum Einsatz. Ihre Hauptaufgabe: die Aktualisierung von Karten. Wichtig und vor allem für Verkehrsteilnehmer unumgänglich.

Unendlich viele Informationen

Ein Beispiel aus der Praxis: Als die B56n vor einigen Jahren fertiggestellt wurde, flog einer der vier speziell ausgebildeten Fernpiloten des Kreises Düren umgehend mit einer der drei dem Amt für Geoinformationen zugehörigen Drohnen über die neu gebaute Straße. Wenig später wurden die Daten digitalisiert und schon stand das neue Kartenmaterial für jedermann zur Verfügung. „Damit waren wir damals schneller als Google Maps“, sagt Stefan Schmidt, Leiter des Amtes. Für ihn ein enormer Erfolg, von dem auch die Bürgerinnen und Bürger im Kreis profitieren. Denn: „Die digitalen Daten, die wir online einspeisen, werden auch von Navis genutzt und kommen somit den Verkehrsteilnehmern zugute“, so Stefan Schmidt weiter.

Das gesammelte Kartenmaterial inklusive vieler nützlicher Hinweise auf Standorte von Defibrillatoren, Apotheken, Ärzten, Schulen und vielem mehr findet man auf gis.kreis-dueren.de/inkasportal/. „Das Portal bietet den Bürgerinnen und Bürgern des Kreises Düren unendlich viele Informationen“, sagt Schmidt. Ein Blick darauf lohnt sich.

Abgesehen davon, dass die Daten stets aktuell sind, wird insgesamt durch den Einsatz der hochmodernen Drohnen

eine Menge Zeit gespart. „Früher wurden Straßenverläufe händisch Punkt für Punkt abgegangen zum Vermessen“, sagt Schmidt. „Heute fliegen wir Straßen innerhalb kürzester Zeit ab und vermessen sie mit einer Genauigkeit von unter zwei Zentimetern“, sagt der verantwortliche Sachgebietsleiter und Drohnenpilot, Ken Fassbender. Mit diesen hochmodernen Drohnen gehört der Kreis Düren zu den Vorreitern in Nordrhein-Westfalen. Das Amt für Geoinformationen und Liegenschaftskataster hat jüngst von der Bezirksregierung Düsseldorf eine Betriebsgenehmigung für unbemannte Fluggeräte, den Drohnen, erhalten.

Die Genehmigung erweitert das bisherige Einsatzspektrum erheblich: Nun dürfen Drohnen auch über bebauten Gebieten eingesetzt werden, sofern der Überflug zur Erfüllung der Aufgabe erforderlich ist. Für die Bürgerinnen und Bürger des Kreises bedeutet das jedoch keine Einschränkung oder Belastung – im Gegenteil: „Die Technik wird ausschließlich zum Nutzen der Allgemeinheit eingesetzt, sicher und verantwortungsvoll“, sagt Stefan Schmidt. Der Betrieb erfolgt ausschließlich durch die von der Bezirksregierung bestätigten Fernpiloten des Amtes. „Dabei werden selbstverständlich

alle datenschutzrechtlichen und sicherheitsrelevanten Vorgaben eingehalten“, so Ken Fassbender. Das macht er zum Beispiel dann, wenn er mit einer der Drohnen über die Rur oder den RurUfer-Radweg fliegt. „Wir fliegen turnungsgemäß einmal jährlich über beides. Aber auch immer dann, wenn die der Fluss Hochwasser hat. So können wir schnell feststellen, wo die Rur am Radweg knabbert und wo er ausgebessert werden muss“, sagt Fassbender.

Auch bei der Flutkatastrophe im Jahr 2021 kam die Drohnentechnik zum Einsatz. „Wir haben viele Aufnahmen gemacht und Daten gesammelt. Diese Daten haben wir an die entsprechenden Fachleute weitergeleitet, an den Krisenstab des Kreises Düren, einige unserer Ämter, aber auch an das Land und Kommunen des Kreises Düren“, so Stefan Schmidt. Schnell war daher zu erkennen, dass sich das Wasser damals seinen Weg in den Tagebau Inden gesucht hatte.

Die Drohnen können auch dabei helfen, Tierseuchen einzudämmen. Schnell können damit verendete Tiere gefunden und der Radius eingekreist werden. „Für solche Szenarien gab es bereits eine Übung“, sagt Schmidt. Für den Ernstfall sind die Fernpiloten des Kreises Düren jedenfalls vorbereitet.

„Die Technik wird ausschließlich zum Nutzen der Allgemeinheit eingesetzt, sicher und verantwortungsvoll.“
Stefan Schmidt,
Leiter des Amtes für Geoinformationen

Was steht an?

Diese Termine finden in den nächsten Monaten statt

Der Kreis Düren bietet wieder interessante Veranstaltungen und Beratungen zu verschiedenen Themen an. Jede und jeder ist eingeladen.

Pflegeberatung vor Ort

Auch im Jahr 2026 gibt es wieder viele Termine der Pflegeberatung vor Ort – in allen Kommunen des Kreises. Dabei können Interessierte sich trägerunabhängig, vertraulich, neutral und kostenfrei zum Thema Pflegebedürftigkeit beraten lassen. So findet der erste Termin des Jahres am Dienstag, 6. Januar, in der Gemeinde Hürtgenwald statt (Kontakt 02429.30973). Die Übersicht aller Termine und Kontaktdaten gibt es online auf kreis-dueren.de/pflegeberatungvorort.

Nachbarschaftshilfekurse

Wer sich aktiv und ehrenamtlich in der Nachbarschaftshilfe engagieren möchte, kann sich jetzt in einem kostenfreien dreistündigen Qualifikationskurs als Nachbarschaftshelfer anerkennen lassen. Die Teilnahme am Seminar, das der Kreis Düren gemeinsam mit der AOK Rheinland/Hamburg organisiert, ist die Voraussetzung dafür, dass bei der Pflegekasse der Entlastungsbetrag von monatlich bis zu 131 Euro für die Unterstützung abgerufen werden kann. Die nächsten Termine für die Qualifikationskurse sind am 11. und 18. März 2026 sowie am 28. April 2026, jeweils von 15 bis 18 Uhr im Raum A 158 der Kreisverwaltung Düren. Alter, Pflegekassenzugehörigkeit oder die berufliche Situation spielen keine Rolle. Weitere Infos und Anmeldung unter 02421.221050900 oder amt50@kreis-dueren.de.

Gründungssprechtag

Kostenfreies Beratungsangebot für Gründungsinteressierte und Unternehmer aus dem Kreis Düren: Am Mittwoch, 14. Januar, findet von 9 bis 17 Uhr der nächste Gründungs-

sprechtag der Wirtschaftsförderung des Kreises Düren im Technologiezentrum Jülich statt. Die Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung unter 02421.22-1061211. Weitere Termine sind am 4. Februar, 9-17 Uhr, im Hauptquartier Düren sowie am 18. März, 9-17 Uhr, im Technologiezentrum Jülich.

Online-Sprechstunde zum Thema Patientenverfügung

Vollmachten, Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen sind wichtige Themen der Vorsorge. Über die Möglichkeiten sowie Fragen rund um die gesetzliche Betreuung informiert die Betreuungsbehörde des Kreises Düren persönlich und vertraulich in einer Online-Sprechstunde über Microsoft Teams. Die Sprechstunde ist kostenfrei und findet statt am Dienstag, 27. Januar, 16-18 Uhr. Anmeldungen sind möglich über den QR-Code (rechts). Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt, daher ist eine Online-Anmeldung samt E-Mail-Adresse erforderlich.



Existenzia

Die Präsenz-Erstinformationsveranstaltung Existenzia für Existenzgründer geht auf Grundlagen und notwendige Schritte ein. Zu Themen wie persönliche Eignung über Anmelde-Formalitäten, betriebliche und private Versicherungen bis hin zu Investitionsplanungen und Rentabilitätsvorschau werden Informationen zur konzeptionellen Entwicklung von Geschäftsmodellen und deren Umsetzung vermittelt. Der nächste Termin ist Mittwoch, 28. Januar, 10 bis 13 Uhr im Kreishaus Düren, Bismarckstr. 16. Die Kosten pro Person betragen 40 Euro. Anmeldung unter gruenderregion.de oder telefonisch unter 0241.471130.

Dank und Anerkennung

Verdiente Kreistagsmitglieder geehrt. Jahrelanger Einsatz.

Respekt. Anerkennung. Wertschätzung – und Dank. Vier Begriffe, die treffend beschreiben, worum es bei der Ehrung und Auszeichnung von Kreistagsmitgliedern Mitte Dezember ging: Um engagierte, verdiente Politikerinnen und Politiker, die teils über Jahrzehnte ehrenamtlich dem Kreistag angehören oder jetzt, mit der neuen Legislaturperiode, aus dem Gremium ausscheiden.

Das ist in heutiger Zeit nicht selbstverständlich. „Ich möchte Ihnen herzlich für Ihre Arbeit danken“, sagte Landrat Dr. Ralf Nolten, der zunächst kurz zusammenfasste, welche Themen in der vergangenen Wahlperiode wichtig waren. Der Landrat nannte unter anderem den begonnenen Neubau des Nelly Pütz-Berufskollegs, die örtliche Pflegeplanung, die gestartete Umstellung der Busse auf Elektromobilität, die Wachstumsoffensive oder Verbesserungen der Schieneninfrastruktur.

An diesen Themen und vielen weiteren mehr hätte der Kreistag entscheidend mitgearbeitet, sagte der Landrat, bevor er die anwesenden Mitglieder mit persönlichen Worten auszeichnete. Dabei erinnerte er zunächst an den deutschen Dramatiker Carl Sternheim, der im Rahmen seines mehrteiligen Zyklus „Aus dem bürgerlichen Heldenleben“ vor mehr als 100 Jahren geschrieben hatte: „Es ist immer nur ein wenig, was der Welt zur Erlösung fehlt.“

Wenn es nur ein wenig sei, so Landrat Nolten, dann könne ja jeder dazu beitragen. Der eine mache es, der andere eben nicht. Den zu ehrenden Kreistagsmitgliedern bescheinigte er: „Sie alle waren und sind bereit, Ihren Beitrag für die Allgemeinheit zu leisten.“

Den Ehrenring des Kreises Düren für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielten: Heinz-Peter Braumüller, Helga Conzen und Hermann-Josef Weingartz. Für 20 Jahre Zugehörigkeit erhielten Yvonne Balen, Reiner Graßmann, Jörg Hamel, Hans-Friedrich Oetjen, Hans-Peter Schmitz und Gudrun Zentis die

Goldene Ehrennadel. Für 15-jährige Mitgliedschaft wurden mit der Silbernen Ehrennadel geehrt: Dr. Patricia Peill, Heike Szadkowski, Valentin Veithen und Ralf Zorn.

Für knapp 44 Jahre Zugehörigkeit zum Kreistag wurde Rainer Laufenberg geehrt, für 31 Jahre Gerhard Clemens, für 30 Jahre Josef-Johann Schmitz. Sie sind nun aus dem Kreistag ausgeschieden, ebenso wie Ralf Dick, Thomas Frings, Julia Gruben, Achim Grün, Astrid Hohn, Dr. Frank Christian Jorde, Ayse Kaplakerslan, Katrin Kaufmann, Giacomo Klinge, Wolfgang Kochs, Georg Krapp, Kurt Krüttgen, Susanne Lenzen, Heike Marre, Dr. Emmanuel Ndahayo, Norbert Schiffer, Dr. Reinhard Schultz-Hock, Clemens Schüssler, Dietmar Schwindt, Birgit Strack und Daniela von Wirth-Oktar.

Die Auszeichnung im Kreishaus wurde musikalisch begleitet vom Klarinetten-Trio der Musikschule Düren.



Im Rahmen einer kleiner Feier wurden verdiente Kreistagsmitglieder aufgrund ihres Engagements für die Bürgerinnen und Bürger von Landrat Dr. Ralf Nolten geehrt. FOTO: KREIS DÜREN



BASTELN UND PLANEN



Gestalten mit Moos, Blättern und Tanne: Das Familienzentrum Niederzier hat mit dem Webrahmen aus Naturmaterialien einen Monats-Bastel-Tipp zu unserem neuen Familienplaner beigesteuert. Die Kita-Kinder haben begeistert mitgemacht.



FOTOS: KREIS DÜREN



Bastel-Tipps für das gesamte Jahr 2026

Neuaufgabe des Familienplaners des Kreises Düren jetzt erhältlich. Jedes Monatsblatt bietet eine neue Idee zum Gestalten.

Sucht bitte schon mal vier schöne Äste aus“, sagt Michaela Pallacz, Leiterin des Familienzentrums Niederzier. Vier begeisterte Bastler stürmen los zum kleinen Tisch im Gruppenraum, der voll ist mit Ästen, Moos, bunten Blättern, Hexenhaar und allem, was der Herbst zu bieten hat. Vier Äste sind schnell gefunden und schon kann es losgehen.

Was heute ansteht? Die Kinder basteln gemeinsam mit Michaela Pallacz einen Webrahmen aus Naturmaterialien. Das ist ganz leicht umgesetzt und bietet eine Menge Spaß. Und das Beste: Die Bastelidee kann jeder nachmachen, der sich ein Exemplar des neuen Familienplaners des Kreises Düren sichert. Dieser liegt ab sofort an der Info der Kreisverwaltung in Düren sowie in Jülich kostenfrei zur Abholung bereit.

Salzteighänger, Trinkhalmspiel und Co.

„Wir befestigen die Äste mit Kreppband jetzt so aneinander, dass es aussieht wie ein kleiner Bilderrahmen“, sagt Pallacz. Im Anschluss werden die vier Verbindungsstellen mit Paketschnur umwickelt – das sieht noch ein bisschen schöner aus. Die Paketschnur hat zudem eine weitere wichtige Rolle. Sie wird nun zwischen den Ästen hin und her gewickelt und gespannt. So entstehen viele Linien, in die sich ganz leicht Laub, Tannenzweige oder Gräser einweben lassen.



Jetzt kostenfrei erhältlich: Der Familienplaner 2026.

Begeistert suchen die Kinder die zuvor auf dem Hof des Familienzentrums gesammelten Materialien aus und weben sie vorsichtig ein. Die Drei- bis Sechsjährigen brauchen dabei noch ein bisschen Hilfe, aber am Ende sind alle sehr stolz auf das schöne Ergebnis.

„Der Rahmen findet einen Platz im Gruppenraum“, so Michaela Pallacz. Der Webrahmen aus Naturmaterialien ist der Bastel-Tipp für den September im Familienplaner des Kreises Düren – passend zum Herbst. Neben ihm enthält der praktische Wandkalender noch elf weitere Tipps wie Salzteighänger, fröhliche Osterhasen, einen Baum des Lebens oder ein Trinkhalmspiel. Er bietet mit seinen fünf großzügigen Spalten außerdem sehr viel Platz für die gesamte Familie.

Kitas konnten ihre Bastelideen einreichen

Alle Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegestellen im Kreis Düren wurden im Vorhinein angeschrieben und hatten somit die Möglichkeit, ihre tollste Bastelidee zu präsentieren. „Wir fanden das eine sehr schöne Idee und haben uns direkt darauf gemeldet“, so Michaela Pallacz.

So oder so ähnlich müssen es auch die anderen elf Kitas und Tagespflegestellen gesehen haben, die sich umgehend zurückgemeldet haben. Denn binnen kürzester Zeit war der

Kalender gefüllt und die ersten eingereichten zwölf Ideen sind nun abgedruckt. Jede Seite zeigt ein Foto des fertigen Bastel-Tipps sowie ein paar beschreibende Zeilen, damit er möglichst einfach und schnell umzusetzen ist.

Wer möchte, kann das neue Jahr also nicht nur mit einem neuen und kostenfreien Wandkalender beginnen, sondern auch mit „Spaß auf der Bühne“. Die Rurmäuse in Kreuzau haben ein kleines Theater gestaltet, das gerne nachgebastelt werden darf.

Jetzt Familienplaner sichern

Der Planer ist ab sofort während der Öffnungszeiten im Infocenter des Kreishauses (Mo-Do von 8-16 Uhr, Fr von 8-13 Uhr) an der Bismarckstraße 16 in Düren sowie in der Geschäftsstelle Jülich an der Düsseldorfer Straße 6 in Jülich kostenfrei erhältlich. Weitere Informationen zur Initiative „Familie im Kreis Düren – Eine runde Sache!“, in deren Rahmen der Familienkalender gestaltet wird, gibt es unter der Telefonnummer 02421.221051400 oder per E-Mail an amt51@kreis-dueren.de.



Landrat Dr. Ralf Noltzen (L.) unterstützte das Team um Anne Schüssler (rechtes Foto) bei der Ausgabe der Pflanzen. Er überreichte unter anderem Andreas Sandvoß aus Aldenhoven (linkes Foto, rechts) seine beantragten Bäume.

FOTOS: KREIS DÜREN

18.000 Pflanzen für den Klimaschutz

Baumausgabe am Brückenkopf-Park: 1300 Antragstellende holen ihre Bäume und Sträucher ab

Es war frisch an diesem Morgen. Eine feine Schicht aus glitzernden Eiskristallen hatte die Blätter der Tausenden Pflanzen, die in kleinen Bergen gestapelt waren, überzogen, als hätte die Nacht ihnen ein weißes Kleidchen geschenkt. Der eigene Atem zog als weißer Hauch in die klare Luft, kurz sichtbar, um dann im Blau des frühen Tages zu verschwinden. Die Nacht hatte mit frostiger Hand über das Land gestrichen – als umso schöner entpuppte sich dieser Morgen mit Sonnenschein und Eiseskälte.

Mehr als 18.000 Bäume und Sträucher verbrachten die Nacht am Lindenrondell des Brückenkopf-Parks, dick eingepackt in Malervlies. Sie alle warteten auf ihre neuen Besitzer und somit auf ihr neues Zuhause. Denn die Pflanzen wurden im Rahmen der Klimaschutzmaßnahmen des Kreises Düren kostenfrei an alle Antragstellenden verteilt. Unter ihnen Haselnüsse, Schlehen, Berberitzen, Rotbuchen und viele mehr.

„Es wurden heimische und vor allem klimaresistente Pflanzen ausgegeben“, sagte Landrat Dr. Ralf Noltzen. „Diese sind besser an Hitze, Trockenheit und extreme Wetterbedin-

gungen angepasst und das ist in Zeiten des Klimawandels von großer Bedeutung.“

Gemeinsam mit Mitarbeitenden des Amtes für Klimaschutz und Mobilität verteilte Landrat Noltzen die jungen, wurzelackten Pflanzen und gab fleißig Einpflanz-Tipps: die Pflanzen vorher in Eimern gut wässern, die Wurzeln noch einmal anschneiden und dann beim Einpflanzen erneut wässern und jede Schicht Erde mit den Füßen antreten.

„Das hat wunderbar geklappt“

Innerhalb weniger Stunden waren so viele Jungpflanzen ausgegeben, dass rund 4,5 Hektar Wald damit aufgeforstet werden könnten. Das entspricht etwa der Fläche von viereinhalb Fußballfeldern. „Die Aktion wächst von Jahr zu Jahr und wird immer besser angenommen. So viele Pflanzen wie in diesem Jahr haben wir noch nie verteilt“, wusste Anne Schüssler von der Stabsstelle für Klimaschutz und Mobilität zu berichten. Gemeinsam mit ihrem Team hat sie die Ausgabe der Bäume

und Sträucher vorbereitet und koordiniert. Aus Platzgründen und wegen des erhöhten Verkehrsaufkommens, wurden die Pflanzen erstmals am Brückenkopf-Park ausgegeben. „Das hat wunderbar geklappt“, so Anne Schüssler weiter.

Während sich wenige Stunden nach Beginn der Aktion die von der Sonne geküssten Eiskristalle tropfenförmig von den Blättern und Ästen schlichen, die Mitarbeitenden des Kreises ganz langsam ein wenig verschlafen konnten und sich die Berge an Pflanzen nur noch als winzige Häufchen zeigten, war Zeit für ein Resümee: „Es freut mich, dass so viele Bürgerinnen und Bürger dieses Angebot des Kreises nutzen“, so Landrat Ralf Noltzen.

Inzwischen dürften die Rotbuchen, Schlehen, Haselnüsse und viele weitere Pflanzen in der Erde sein. Denn im November war die beste Pflanzzeit, da die Böden im Herbst noch warm und feucht waren und so das Wurzelwachstum gefördert wird. „Wir hoffen, dass die verteilten Pflänzchen gut angehen und so den Kreis Düren bereichern“, sagte Anne Schüssler.




24/7 für Düren und Umgebung da

KRANKENHAUS DÜREN

WAS
BRINGT
2026?




Bald heißt es wieder: Frohes neues Jahr!
Zeit, Vorsätze und Wünsche zu äußern.

FOTOS: KREIS DÜRENKOMMUNEN


Einen Blick in die Zukunft wagen ...

Was wir uns wünschen: Die Bürgermeisterin und Bürgermeister aus dem Kreis freuen sich auf das neue Jahr und schauen nach vorne

Linnichs Bürgermeisterin Marion Schunck-Zenker:
 „Hinter uns liegt ein herausforderndes, aber auch erfolgreiches Jahr, in dem in Linnich vieles umgesetzt werden konnte, wie die Erweiterung des Feuerwehrgaragehaus in Boslar, die Umgestaltung des Altermarkts oder die Neugestaltung des Dorfplatzes in Rurdorf. Andre Projekte sind nicht so schnell vorangeschritten, so beispielsweise der Wiederaufbau der Brücken in Linnich und Körrenzig. Für 2026 wünsche ich mir, dass unsere Arbeit endlich Früchte trägt und die notwendigen Genehmigungen vorliegen. Die Belastungen durch mehr Bürokratie werden die große Herausforderung für 2026 werden. Aber mit Blick auf das Geschehen in der Welt um uns herum ist mein größter Wunsch: ich wünsche uns allen Frieden und Zusammenhalt – dann können wir gemeinsam alles bewegen.“



Jülichs Bürgermeister Axel Fuchs:
 „Ich bin dankbar und froh, dass ich weiter als Bürgermeister für unsere schöne Stadt arbeiten darf und wünsche mir, dass wir als Stadtgesellschaft die positive Entwicklung unserer Stadt gemeinsam weiter fortsetzen. Das gilt auch für die erfolgreiche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Kommunen im Kreis Düren und dem Kreis Düren, denn miteinander können wir für unsere Region viel erreichen. Für das neue Jahr 2026 wünsche ich allen Leserinnen und Lesern Glück und Gesundheit.“



Titz' Bürgermeister Jürgen Frantzen:
 „Das Jahr 2025 endet mit den neuen Gremien und ihren ersten Arbeitssitzungen nach der prägenden Kommunalwahl. Mit Engagement aller ‚Mannschaftsteile‘ wollen wir die begonnenen Projekte fortführen und gemeinsam tragfähige Entscheidungen treffen, um die für die Kommunen im Kreis herausfordernden Aufgaben – besonders in der Finanzpolitik – zu meistern. Für 2026 wünsche ich uns allen Gesundheit, Zusammenhalt, konstruktiven Austausch und erfolgreiche Entwicklungen – insbesondere für unsere Landgemeinde Titz.“




Aldenhovens Bürgermeister Ralf Claßen
 „Nach der Kommunalwahl 2025 freue ich mich nun auf die kommende, dritte Amtszeit und die vielen Projekte, die ich gemeinsam mit meinem Team in den nächsten Jahren für meine Gemeinde Aldenhoven umsetzen möchte. Dabei schaue ich sehr optimistisch nach vorne, sehe aber auch die großen Belastungen und Herausforderungen, die uns als Kommunen und als Land insgesamt in der kommenden Zeit erwarten. Ich wünsche uns allen, dass wir weiterhin in Frieden leben und uns auch in 2026 den Optimismus und den



Mut bewahren, zu gestalten und Dinge anzupacken. Dabei ist es durchaus opportun, auch kritisch zu sein und wichtig, gleichzeitig empathisch und konstruktiv zu bleiben. Alles erdenklich Gute für Sie alle und Ihre Familien.“


Indens Bürgermeister Stefan Pfnennings
 „Zum Jahresbeginn richten wir den Blick nach vorn: Zukunft gelingt, wenn wir sie gemeinsam, mit Mut und Verantwortung, gestalten. Die Herausforderungen unserer Zeit sind groß – finanziell, wirtschaftlich und gesellschaftlich. Umso wichtiger sind klare Entscheidungen und verantwortungsvolles Handeln auf kommunaler, Landes- und Bundesebene. Mein besonderer Dank gilt den vielen Ehrenamtlichen, die mit Herz, Zeit und Engagement unsere Gesellschaft stärken. Ihr Einsatz und der starke Zusammenhalt geben Hoffnung und Zuversicht für das neue Jahr.“




Dürens Bürgermeister Frank Peter Ulrich
 „Das Jahr 2026 bringt für Düren wichtige Weichenstellungen: Wir wachsen, wir modernisieren unsere Infrastruktur und treiben Projekte wie das Innovationsquartier, den Neubau der Feuerwache, die Mobilitätswende und den Ausbau von Kitas, Offenen Ganztagsplätzen und digitale Angebote weiter voran. Wir stehen am Anfang einer neuen Wahlperiode mit geänderten Mehrheiten in unserem Stadtrat. Die garantieren uns Stabilität auch in stürmischen Zeiten. Denn die Herausforderungen sind nach wie vor groß – wirtschaftlich wie gesellschaftlich. Aber wir haben die Stärke, sie gemeinsam zu meistern. Lassen Sie uns mit Zuversicht und Tatkraft an diesem Düren der Zukunft arbeiten.“



Hürtgenwalds Bürgermeister Stephan Cranen
 „Zum Jahresende wünsche ich Ihnen besinnliche, hoffnungsvolle Tage und Zeit für Ihre Liebsten. Für 2026 wünsche ich mir, dass wir als Gemeinde stark zusammenhalten und Herausforderungen mutig angehen. Mein Dank gilt allen Ehrenamtlichen, die unser Miteinander prägen. Unsere Aufgaben wachsen, oft ohne ausreichende finanzielle Mittel. Darum brauchen wir verlässliche Unterstützung von Bund und Land. Lassen Sie uns unsere Gemeinde weiterhin mit Zuversicht weiterentwickeln. Auf ein tatkräftiges neues Jahr!“



Kreuzaus Bürgermeister Ingo Eßer
 „Ein neues Jahr beginnt – und mit ihm die Chance auf viele schöne Momente, Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Ich möchte der Bürgerschaft von Herzen danken für ihr Vertrauen, ihre Unterstützung und den Zusammenhalt, der unsere Gemeinde so besonders macht. Möge 2026 ein Jahr voller Gesundheit, Freude und Zuversicht werden.




Ich wünsche allen, dass sie ihre persönlichen Ziele erreichen, kleine und große Glücksmomente erleben und stets Menschen an ihrer Seite haben, die ihnen Kraft geben. Auf dass wir auch im neuen Jahr gemeinsam dafür sorgen, dass unsere Gemeinde ein Ort bleibt, an dem wir uns wohlfühlen, einander helfen und miteinander lachen können.“


Niederziers Bürgermeister Frank Rombey
 „Für 2026 wünsche ich mir, dass Frieden oberste Priorität hat und dass für die zahlreichen Konflikte auf der Welt Lösungen gefunden werden. Jeder Mensch sollte Verantwortung für ein friedvolles Zusammenleben übernehmen und sich aktiv dafür einsetzen. Gleichzeitig wünsche ich mir einen Alltag, der von Gelassenheit, gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Hass und Intoleranz, oft hinter scheinbar freien Äußerungen verborgen, sollten Platz machen für Achtung und Fairness. Allen wünsche ich Frieden, Gesundheit und Zuversicht!“




Joachim Kunth, Bürgermeister aus Vettweiß
 „Das neue Jahr 2026 bringt spannende Entwicklungen für unsere Gemeinde mit sich, neue Geschäfte befinden sich bereits in der Planung und werden unser Angebot bereichern. Gleichzeitig wachsen auch unsere Neubaugebiete weiter – ein Zeichen dafür, dass unsere Gemeinde lebendig bleibt und vielen Menschen ein Zuhause bietet. Ich möchte an dieser Stelle auch die Gelegenheit nutzen, einen besonderen Dank all denen auszusprechen, die sich ehrenamtlich einbringen. Sie sind das Herz unserer Gemeinschaft und sorgen dafür, dass aus einem Wohnort Heimat wird. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern Gesundheit und Zufriedenheit für das neue Jahr.“



Heimbachs Bürgermeister Jochen Weiler
 „Wir spüren auch in unserer Kommune aufgrund der anhaltend unsicheren Weltlage und den wirtschaftlich schwierigen Zeiten eine gewisse Unruhe in der Bevölkerung. Gerade deshalb ist die Unterstützung unserer vielen Ehrenamtlichen so wertvoll – sie halten unsere Gemeinschaft zusammen und schenken ihr ein menschliches Antlitz. Ich wünsche mir für 2026, dass wir nicht verzagen, sondern mit rheinischem Pragmatismus – „Et hätt noch immer jotjejang“ – und mit Zuversicht, Herz und Engagement gemeinsam voranschreiten. Für eine starke, menschliche und zuversichtliche Gesellschaft.“



Nideggens Bürgermeister Marco Schmunkamp
 „Der Optimist in mir freut sich auf ein ganz klein weniger ‚verrücktes‘ Jahr 2026, in dem




wir uns alle entspannt, mit Freude, Respekt und Wertschätzung begegnen. Lasst uns gemeinsam ‚verrückt‘ sein und uns wieder auf unsere Werte besinnen. Lasst uns füreinander da sein und aufhören übereinander in anonymen Foren zu urteilen, sondern miteinander leben. Ich wünsche uns allen, dass wir die dazu nötige Kraft und den Mut aufbringen und damit gesund und gemeinsam durch ein sicher bewegtes und ‚verrücktes‘ Jahr 2026 gehen. Bleibt gesund!“


Nörvenichs Bürgermeister Dr. Timo Czech
 „Mit dem Hoffen darauf, dass 2026 ein gutes Jahr wird, ist es nicht getan. ‚Jeder ist seines eigen Glückes Schmied‘ lautet ein Sprichwort und ein anderes, ‚Gemeinsam sind wir stark‘. Wir müssen also auch alle etwas dafür tun, dass 2026 für uns ein gutes Jahr wird und unsere Stärke liegt dabei in Zusammenhalt, Zusammenarbeit und einem guten und lösungsorientierten Miteinander. Wir haben lokal bewiesen, dass wir das können, deshalb ist trotz vieler Herausforderungen Zuversicht angebracht. Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern Gesundheit und Glück und danke denjenigen, die für uns an den Feiertagen Dienst tun.“



Georg Gelhausen, Bürgermeister der Gemeinde Merzenich
 „Trotz der schwierigen Haushaltslage sind wir für das Jahr 2026 gut aufgestellt und werden für eine stabile Versorgung des Gemeinwohls sorgen, so wie das von unseren Bürgerinnen und Bürgern erwartet wird. Unsere Schwerpunkte sind die Stärkung der wirtschaftlichen Situation und der Ausbau der interkommunalen Zusammenarbeit. Kräfte bündeln und effektive Kooperation - so werden wir auch diese schwierige Zeit beherrschen. Mit der Realisierung des Poolplatzumbaus, der immer konkreter werdenden Revitalisierung Bürgewalds und dem Start der Baumaßnahmen am alten Sportplatz setzen wir zudem positive Signale und sorgen für Aufbruchstimmung.“



Langerwehes Bürgermeister Moritz Pelzer
 „Am Ende eines herausfordernden Jahres lohnt sich ein Blick nach vorn. Auch wenn die finanzielle Lage unserer Gemeinde angespannt bleibt, bin ich überzeugt: Die Zukunft wird nicht dadurch besser, dass wir abwarten, sondern dadurch, dass wir handeln. Ich wünsche mir, dass wir als Gemeinschaft weiterhin offen bleiben für neue Ideen, solidarisch miteinander umgehen und uns gegenseitig unterstützen. Wenn wir mutig nach vorn schauen, können wir selbst aus schwierigen Rahmenbedingungen neue Chancen entstehen lassen. Daher danke ich Ihnen allen, ob im Ehrenamt, in Vereinen, in den vielen Initiativen für Ihren Beitrag zu einem lebendigen Langerwehe.“



Die Zukunft beginnt mit dir!





indeland.de

Mehr erfahren: Wie der Indesee unsere Region verändert.



indeland

ich. see. zukunfft.





Entspannt ins neue Jahr mit monte mare

Genießen heißt: sich selbst etwas Gutes tun. Einmal ohne Blick auf die Uhr den Moment auskosten. Nach Lust und Laune entspannen, Kraft tanken und die Seele auf Reisen schicken.

monte mare Kreuzau · www.monte-mare.de





Stadtquartier Nierstein: nachhaltig und grün

25 Hektar zur Erweiterung des urbanen Angebots der Stadt Jülich. Brückenkopf-Park bleibt erhalten und wird eingebunden.

Westlich der Jülicher Kernstadt entsteht in enger Kooperation mit der Stadt Jülich das Stadtquartier Nierstein. Auf einer rund 25 Hektar großen, derzeit landwirtschaftlich genutzten Fläche wird ein zukunftsorientiertes Quartier entwickelt, das das urbane Angebot der Stadt erweitert und zugleich starke Bezüge zur Umgebung herstellt. Namensgeber ist das nahegelegene Gut Nierstein; der Brückenkopf-Park bleibt als grüner Naherholungsraum erhalten und wird in die Freiraumstruktur des Quartiers eingebunden.

Das Konzept sieht eine durchmischte Nutzung vor. Schwerpunkte sind modernes Wohnen, Gemeinbedarfsangebote sowie ergänzende Nahversorgung und nicht wesentlich störende Gewerbenutzungen wie Büros. Die Gewerbenutzungen werden mit dem Planungsinstrument „Urbanes Gebiet“

im südlichen Bereich an der Aachener Landstraße geplant.

Promenade am Park

In den Bereichen, die als reine Wohngebiete ausgewiesen werden, ermöglichen unterschiedliche Wohnformen, von Reihen- und Stadthäusern über Geschosswohnungsbau bis hin zu studentischem und altersgerechtem Wohnen vielfältige Nachbarschaften mit hoher Aufenthaltsqualität. Am nördlichen Rand sind Reihen- und Doppelhausgrundstücke vorgesehen, entlang des Quartiersparks entstehen attraktive Mehrfamilienhäuser. Freiräume und Klimaresilienz spielen eine zentrale Rolle. Die Promenade am Park, Wohnhöfe als halböffentliche Treffpunkte und ein zentraler Teich als identitätsstiftendes Element verbinden Erholung und modernes

Regenwassermanagement. Zisternen, Dachbegrünungen und Transport- und Versickerungsmulden leiten das Wasser über die „grünen Finger“ in den Park und bieten Retentionsflächen bei Starkregen.

Weniger Parkdruck

Auch die Mobilität wird neu und vor allem autoarm gedacht: zwei Mobility-Hubs, ergänzt durch Fahrradwerkstatt, Paketstationen und klar strukturierte Fußwege reduzieren den Parkdruck im Quartier. Private Stellplätze können in Teilbereichen weiter realisiert werden; Kurzzeit- und barrierefreie

Stellplätze bleiben gesichert. Den städtebaulichen Wettbewerb 2023 gewann das Büro JKL PartG mbB aus Osnabrück, 2024 erfolgte die Weiterentwicklung des Masterplans mithilfe verschiedener Workshopformate. Die Bauleitplanung ist initiiert, eine Erschließung des ersten Bauabschnitts ist frühestens ab Ende 2027 möglich.

Mit dem Stadtquartier Nierstein entsteht ein lebendiger, klimaresilienter und durchmischter Baustein für ein zukunftsfähiges Jülich: urban vernetzt, grün gestaltet und für Menschen gemacht.

Weitere Infos auf <https://www.seg-juelich.de>.

Für eine lebendige Innenstadt

Citymanagement ist zentrale Anlaufstelle. Zusammenarbeit aller unumgänglich.

Das Citymanagement Jülich wurde 2022 im Rahmen des Integrierten Handlungskonzepts Innenstadt (InHK) eingerichtet und wird vom externen Büro „Frank Manfrabs Stadtmarketing und Citymanagement“ im Auftrag der Stadt betrieben. Es agiert als zentrale Anlaufstelle für Gewerbetreibende, Immobilienbesitzer, Verwaltung und Bürgerschaft. Frank Manfrabs als Citymanager und Carola Hilgert als Citymanagement-Assistentin bilden das Zweierteam der Initiative. Die Arbeit des Citymanagements folgt einer klaren Leitidee: Die Innenstadt kann nur durch die Zusammenarbeit



Frank Manfrabs und Carola Hilgert bilden das Jülicher Citymanagement-Team FOTO: CITYMANAGEMENT JÜLICH

aller Akteure nachhaltig entwickelt werden. Daher versteht sich das Team als Vermittler, Moderatoren und Impulsgeber für eine lebendige, attraktive City.

Zu den Kernaufgaben zählen vier Handlungsfelder: Innenstadtmarketing, etwa durch Markenentwicklung, Netzwerkpflege und gemeinschaftliche Werbeaktionen; Ladenflächenmanagement, das Leerstände reduziert und Neuanmeldungen akquiriert; Baustellenmarketing, das während des umfangreichen Innenstadtumbaus Transparenz schafft und Gewerbetreibende unterstützt; sowie das Management von Förderprogrammen wie dem Verfügungsfonds, welcher zum Ziel hat, private Aufwertungsmaßnahmen finanziell zu erleichtern. Konkrete Projekte zeigen die praktische Wirkung: die Kampagne Ladenhelden macht frei werdende Ladenlokale sichtbar; Programme wie „LADENLUST Jülich“ fördern Neugründungen und Geschäftsnachfolgen. Letzteres ist in den vergangenen Monaten bereits zweimal gelungen. Begleitend sorgt das Citymanagement während der Neugestaltung der Innenstadt für Informationsarbeit und Kundenlenkung. Mit dieser breiten Palette an Maßnahmen ist das Citymanagement Jülich ein bedeutsamer Teil der Innenstadtentwicklung.

Weitere Infos: www.citymanagement-juelich.de.

Drei Fragen an Bürgermeister Fuchs

Moderne Innenstadt, Start-Up Village und ein ganz persönlicher Eindruck

Herr Fuchs, in der Jülicher Innenstadt gibt es noch immer Baustellen. Bleibt das so?

Axel Fuchs: Gemeinsam haben wir im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Ideen für eine moderne Umgestaltung der Innenstadt entwickelt. Um diese zu realisieren, wird es noch weitere Baustellen geben, aber es lohnt sich! Marktplatz und Kirchplatz sind fertig und werden rege genutzt. Ich weiß, die aktuell in der Kölnstraße laufenden Arbeiten sind für die angrenzenden Geschäfte eine Herausforderung. Doch auch hier kann man bereits erahnen, wie schön es bald sein wird. Im kommenden Jahr folgt dann die Neugestaltung des Schlossplatzes, die unsere lebens- und liebenswerte Stadt noch attraktiver machen wird.

Die wohl größte und weithin sichtbare Baustelle ist der Brainergy-Park?

Axel Fuchs: Ja, das stimmt. Wer genauer hinschaut, erkennt, wieviel in unserem interkommunalen Gewerbegebiet schon fertig und in Betrieb ist. Gemeinsam mit unseren Partnerkommunen Niederzier und Titz und dem Kreis Düren arbeiten wir unter Einbindung der einzigartigen regionalen Forschungslandschaft der Fachhochschule Aachen, des Forschungszentrums Jülich und des DLRs gemeinsam an der

Realisierung dieses deutschlandweit einzigartigen Gewerbegebietes. Gerade wächst der Brainergy-Hub, das Innovations- und Gründerzentrum als zentrales Gebäude aus dem Boden. Das Start-Up Village ist bereits so gut genutzt, dass es weiter ausgebaut wird.

Ist ein Bürgermeister eigentlich noch aufgeregt, wenn er zum dritten Mal zur Wahl steht?

Axel Fuchs: Diesmal hatten die Menschen die Wahl zwischen mehreren Kandidatinnen und Kandidaten. Bei aller Zuversicht, entspannt war ich erst, als die absolute Mehrheit im ersten Wahlgang feststand. Ich bin dankbar und freue mich sehr, dass ich weitere fünf Jahre als Bürgermeister für unsere großartige Stadt arbeiten darf. Durch das wichtige und konstruktive Zusammenwirken von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung haben wir in Jülich Vieles erreicht und auf den Weg gebracht. Das werden wir gemeinsam fortführen.



Axel Fuchs. FOTO: STADT JÜLICH



Ein Fest, das uns verbindet

... euch und eure Liebsten durch gemeinsame Zeit, Nähe und Vertrauen ... Sparkasse Düren und PAYBACK durch ein einfaches Verknüpfen eurer Sparkassen-Card*.

Mehr dazu auf: sparkasse-dueren.de/payback



Wir wünschen schöne Festtage und fröhliches *Punkte-Sammeln!

☎ 02421 127-0 ✉ info@skdn.de 🌐 sparkasse-dueren.de

Weil's um mehr als Geld geht.

*Debitkarte



Sparkasse
Düren

Unsere Zahlen, Daten und Fakten

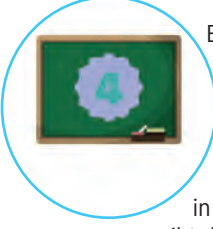
Die KreisRund-Redaktion hat ‚Angeberwissen‘ zusammengetragen

Es geht doch nichts über ein paar Zahlen, Daten und Fakten. Wir jedenfalls finden das immer ganz besonders spannend. Daher hat sich die KreisRund-Redaktion mal in den verschiedenen Ämtern des Kreises Düren umgehört, um ein paar besondere Infos für unsere Leserinnen und Leser zusammen zu trommeln. Daraus entstanden ist eine Sammlung interessanter Zahlen – sozusagen ‚Angeberwissen‘ für die anstehenden Feiertage. Wer sich diese Zahlen merkt, kann bei jeder Unterhaltung glänzen.



Es gibt im Kreis Düren **23 Rettungswagen**. Sie sind immer dann zur Stelle, wenn jemand dringend Hilfe braucht. Zudem gibt es noch sechs Wagen zum Krankentransport. Die kommen zum Einsatz, wenn beispielsweise Menschen aus dem Krankenhaus entlassen werden, aber noch eine besondere Hilfe beim Transport brauchen. Schon gewusst? Noch nicht? Dann haben wir noch ein paar weitere Infos:

Die Kindertagesbetreuung Kreismäuse AöR (Anstalt des öffentlichen Rechts) des Kreises Düren ist Trägerin von **45 Kindertageseinrichtungen** in Aldenhoven, Düren, Heimbach, Hürtgenwald, Inden, Jülich, Kreuzau, Langerwehe, Linnich, Nörvenich und Vettweiß. Bei uns lautet das Motto: „Das Kind im Mittelpunkt“. Wer mehr über unsere Kitas erfahren möchte, kann das auf kita-kreis-dueren.de.



Bildung liegt uns am Herzen. Daher ist der Kreis Düren unter anderem Träger von **vier Berufskollegs**, die von fast 6000 Schülerinnen und Schülern besucht werden. Drei von ihnen sind in Düren beheimatet, ein weiteres ist in Jülich angesiedelt. Es gibt das Berufskolleg für Technik in Düren, das Berufskolleg Jülich, das Berufskolleg Kaufmännische Schulen und das Nelly-Pütz-Berufskolleg.

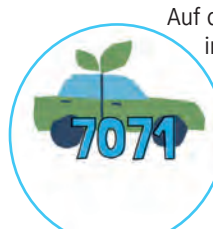
Wir begrüßen jedes Jahr neue Bürgerinnen und Bürger bei uns im Kreis. Im Jahr 2025 wurden bis Anfang Dezember

704 Menschen eingebürgert. Wir bürgern aber nicht nur ein, wir bilden auch aus. Ganz besonders stolz sind wir auf unsere Auszubildenden und Studenten bei der Kreisverwaltung Düren. Aktuell befinden sich in allen Ausbildungs- und Studiengängen **82 Nachwuchskräfte**. Davon wurden im Einstellungsjahr 2025 21 neu eingestellt.



Viele Menschen im Kreis Düren lieben die Fischerei. Grundsätzlich muss jeder, der angeln will, allerdings Inhaber eines Fischereischeines sein. Die Erteilung des Dokuments setzt voraus, dass eine Fischerprüfung erfolgreich abgelegt wurde. Dadurch wird sichergestellt, dass nur solche Personen die Fischerei ausüben, die hierzu die erforderlichen Kenntnisse besitzen. Die Prüfung besteht aus 60 Fragen und in diesem Jahr haben **154 Bürgerinnen und Bürger** die Prüfung abgelegt und 140 von ihnen auch bestanden. Petri Heil!

Nicht anders geht es den Jägerinnen und Jägern. Wer die Jagd ausüben will, muss im Besitz eines gültigen Jagdscheines sein. Beim Kreis Düren als untere Jagdbehörde werden die Jagdscheine erteilt und verlängert. Voraussetzung für die Erteilung eines Jagdscheines ist, dass der Bewerber in Deutschland eine Jägerprüfung abgelegt hat. Weitere Voraussetzung ist, dass der Bewerber mindestens 16 Jahre alt ist, die erforderliche Zuverlässigkeit und körperliche Eignung besitzt sowie eine ausreichende Jagdhaftpflichtversicherung nachweist. In den vergangenen drei Jahren wurden insgesamt **1761 Jagdscheine ausgestellt und verlängert**.



Auf den Straßen im Kreisgebiet Düren sind immer mehr Elektroautos unterwegs. Und natürlich auch E-Hybridfahrzeuge. Ein erfreulicher Trend, der besonders gut für unser Klima ist. Inzwischen ist die Anzahl auf **7071 zugelassene Elektrofahrzeuge** und 14.427 E-Hybridfahrzeuge gestiegen.

GRAFIKEN ERSTELLT MIT CANVA

IM INTERVIEW



Landrat Dr. Ralf Nolten. FOTO: RALPH SONDERMANN

„Gestalten heißt, aktiv Lösungen zu suchen“

Der neue Landrat, Dr. Ralf Nolten, im Kreis-Rund-Interview

Dr. Ralf Nolten hat im November sein Amt als Landrat angetreten. Der promovierte Diplom-Agraringenieur war zuvor Landtagsabgeordneter für die CDU und verfügt über einen reichen kommunalpolitischen Erfahrungsschatz. Der 61-Jährige kennt die Region und die Menschen aus vielen persönlichen Begegnungen. Ralf Nolten lebt in Kreuzau-Winden, ist verheiratet und Vater von drei Söhnen. Mit ihm sprachen wir über seine Ziele für den Kreis Düren und die Kreisverwaltung, über Herausforderungen, Motivation und Bürgernähe, aber auch darüber, wie er am besten entspannen kann.

Wie haben Sie sich in Ihrem neuen Amt bislang eingelebt?

Dr. Ralf Nolten: Ich fühle mich sehr gut. Die Themen, die mich hier umgeben, sind mir größtenteils vertraut – vieles kenne ich aus 25 Jahren Kreistag. Man weiß, welche Aufgaben anstehen. Überraschungen gab es daher kaum.

Sie waren lange Landtagsabgeordneter, CDU-Fraktionsvorsitzender im Kreistag und in der Kommunalpolitik in Kreuzau aktiv. Was hat Sie dazu bewegt, für das Amt des Landrats zu kandidieren?

Nolten: Ganz klar: die Gestaltungsmöglichkeiten. Politik macht man, um Dinge zu verändern und Probleme anzugehen. Wer nicht gestalten möchte, sollte aus meiner Sicht keine Politik machen.

Was bedeutet „gestalten“ für Sie konkret?

Nolten: Gestalten heißt, Probleme nicht nur zu erkennen, sondern aktiv Lösungen zu suchen. Dafür braucht es Ideen, aber auch die Bereitschaft, zuzuhören und andere einzubinden. Erfolgreiche Politik entsteht selten allein. Man muss Optionen abwägen, Auswirkungen verstehen und am Ende eine gerechte Lösung finden.

Inwiefern hilft Ihnen da Ihr bisheriger beruflicher Hintergrund?

Nolten: Sehr. Als Landtagsabgeordneter bekommt man Einblicke in nahezu alle Bereiche des Lebens. Man wird mit vielen Themen, Herausforderungen und Problemen konfrontiert – aus Unternehmen, Vereinen oder Kommunen. Aber mir hilft auch mein Hintergrund als Agrarökonom, zum Beispiel bei Fragestellungen für den ländlichen Raum. Das ist eine gute Basis.

„Politik macht man, um Dinge zu verändern und Probleme anzugehen.“
Landrat Dr. Ralf Nolten

Wie definieren Sie das Amt des Landrates – was ist Ihre Vorstellung davon?

Nolten: Bürgernähe ist für mich zentral. Mir geht es nicht um Leuchtturmprojekte oder sichtbare Prestigeobjekte. Ich schaue eher „von unten“, aus der örtlichen Perspektive, auf die Dinge: Wo liegen die alltäglichen Probleme? Wo kann man verbessern? Viele wichtige Themen, etwa Bevölkerungsschutz oder Wohnungsbau, sind nicht spektakulär, aber entscheidend für die Menschen.

Was genau bedeutet Bürgernähe für Sie?

Nolten: Ansprechbar zu sein – jederzeit und ohne Berührungängste. Ich möchte offen sein für Gespräche, egal, wann und wo. Menschen können sich trauen, mich anzusprechen. Eine meiner schönsten Erfahrungen war ein Schützenfest, bei dem ein Schützenbruder mich auf sein verlorenes Bundesverdienstkreuz ansprach. Ich konnte mich darum kümmern und eine Woche später hatte er ein neues – einfach, weil er sich getraut hat.

Welche Prioritäten setzen Sie in der Weiterentwicklung der Kreisverwaltung?

Nolten: Wir haben gute Mitarbeitende. Kompetente und qualifizierte Kräfte werden aber immer knapper. Deshalb müssen wir einen Rahmen schaffen, der sie möglichst entlastet – zum Beispiel von Routinearbeiten, die auch andere Systeme übernehmen können und von unnötigen administrativen Prozessen. Deshalb möchten wir die Digitalisierung weiter ausbauen. Dazu gehört auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz. Gute Leute sollen an den Aufgaben arbeiten, für die sie unersetzlich sind – und da

gibt es eine ganze Menge in den jeweiligen Fachbereichen der Kolleginnen und Kollegen.

Wie wollen Sie die Mitarbeitenden dabei einbinden und motivieren?

Nolten: Vor allem durch direkten Austausch. Ich besuche aktuell alle Ämter. Das darf aber keine einmalige Sache sein. Veränderungen gelingen nur, wenn man miteinander spricht, zuhört und gemeinsame Wege entwickelt.

Welche großen Herausforderungen sehen Sie derzeit für den Kreis Düren?

Nolten: Die wirtschaftliche Entwicklung bereitet mir schon auch Sorge. Wir haben einen hohen Industrieanteil und damit gut bezahlte Arbeitsplätze. Internationale Konflikte oder Energiepreise können wir aber nicht beeinflussen. Unsere Aufgabe muss sein, gute Rahmenbedingungen vor Ort zu schaffen: moderne Berufskollegs, möglichst unkomplizierte Genehmigungsverfahren, verlässliche Planung. Gleichzeitig drücken uns die steigenden Sozialleistungen. Das nimmt uns und den allermeisten anderen Kommunen sehr viele Spielräume.

Was bedeutet das konkret für die Bürgerinnen und Bürger?

Nolten: Vielfach ist nicht bekannt, dass 75 bis 80 Prozent unseres mittlerweile rund 800 Millionen Euro starken Haushalts in Sozialleistungen fließen. Der Kreis finanziert sich über die Kommunen – und wenn deren und unsere Mittel durch Pflichtaufgaben aufgezehrt werden, fehlt Geld für Ehrenamt, Kultur oder Schulen. Das sorgt verständlicherweise für Frust.

Wie könnte man die Kommunen gerechter entlasten?

Nolten: Seit Jahrzehnten diskutieren wir über die sogenannte Verbundquote im Gemeindefinanzierungsgesetz. Das ist der prozentuale Anteil bestimmter Steuereinnahmen, der im Steuerverbund von Bund bzw. Ländern an die Kommunen weitergegeben wird. Es wäre sinnvoll, wenn sie höher wäre, aber realistisch gesehen ist es schwer, das aktuell durchzusetzen. Wir brauchen zumindest mehr Freiräume in der Erfüllung von Pflichtaufgaben – Modellprojekte, die bessere Ergebnisse und gleichzeitig geringere Kosten bringen. Wir müssen Förderprogramme nutzen, um unsere Pflichtaufgaben zu erledigen.

Viele Menschen wünschen sich nachvollziehbare Entscheidungen. Wie möchten Sie Transparenz schaffen?

Nolten: Durch Reden und Erklären. Entscheidungen sind heute komplex, viele Akteure reden mit. Verwaltung hat hier eine Bringschuld, sie muss informieren. Aber die Bürger haben auch eine Holschuld: Wer nie etwas mit Politik zu tun haben will, hat später weniger Verständnis für Entscheidungen, die ihn ganz konkret betreffen.

Wie wichtig ist Sprache dabei?

Nolten: Sehr wichtig. Fachbegriffe schaffen Distanz. Ich bemühe mich um eine einfache, klare Sprache – das gelingt natürlich nicht immer. Aber sie entscheidet darüber, ob Menschen Politik verstehen oder nicht.

Wie können Sie persönlich am besten entspannen?

Nolten: Dazu brauche ich keinen langen Urlaub. Mir reichen ein paar Stunden im Garten. Obstbäume schneiden – das hat für mich etwas sehr Entspannendes. Und ich lasse mich nicht vom Handy jagen. Ich versuche, mir bewusst Pausen von Social Media und ständigen Nachrichten zu gönnen.

Wie definieren Sie Erfolg?

Nolten: Erfolg ist ein gelöstes Problem. Nicht mehr und nicht weniger.

Und was motiviert Sie langfristig?

Nolten: Der Wunsch, einen Beitrag dazu zu leisten, dass das Leben für die Menschen ein bisschen leichter, fairer und gerechter wird. Vielleicht denkt man darüber noch mehr nach, wenn man Kinder hat und – wie ich – bald auch ein Enkelkind.



Inzwischen befinden sich 45 Kindertagesstätten in der Trägerschaft der Kita Kreismäuse AöR des Kreises Düren.

FOTO: KREIS DÜREN

Raus aus dem Haus.

Entdecken Sie das Rheinische Revier.

In der App „RWE erleben“ finden Sie viele spannende Informationen und Nachrichten rund um das Rheinische Revier. Es gibt Wanderrouten, Quizstationen und Neuigkeiten aus der Forschungsstelle Rekultivierung.

Die App bietet Ihnen viele neue Funktionen:

- ➔ Entdecken Sie die Rekultivierung! Ob zu Fuß, per Rad oder mit dem Pferd – für jeden ist etwas dabei. Zahlreiche Wanderwege bieten jede Menge Abwechslung für Groß und Klein.
- ➔ Wissensdatenbank: Mit Hilfe des Glossars können Sie sich über aktuelle Projekte und allerlei Wissenswerte über den RWE-Konzern informieren.
- ➔ Durch die kontinuierliche Erweiterung weiterer Wanderwege und wissenswerten Themen können Sie immer wieder neue Orte im Rheinischen Revier entdecken und lernen immer wieder Neues dazu.

rwe.com

